№ 51. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto=Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions=Gebühren für den Raum einer Petit=Zeile 6 pf.

Görlitz, Donnerstag den 1. Mai 1851.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Kreuzzeitungs=Partei einer Niederlage entgegen geht, wenn sie sie nicht schon erlitten hat. Ihre eifrigen Bemühungen, die Ernennung des Hrn. v. Bismark=Schönhausen zum preußischen Gesandten in Frankfurt von der Regierung zu erzwingen, die täglichen Lobpreisungen bei Hofe, wodurch man ihm die allerhöchste Gunst zu sichern hoffte, scheinen in der That auf Widerstand zu stoßen da, wo man ihn am wenigsten erwartete. So glaubt man, daß der Graf Bernstorff, der sich der allerhöchsten Unterstützung seiner Ansprüche auf eine sofortige Wieder=Anstellung erfreut, nach Petersburg auf kurze Zeit, und daß der jetzige Vertreter Preußen's am russischen Hofe, der General v. Rochow, nach Frankfurt gesandt wird. Der österreichische Einfluß erlaubt es nicht, daß der Graf Bernstorff in Frankfurt erscheint, die Intriguen, eine andere Stelle für ihn frei zu machen, sind gescheitert, und so ist man auf diesen Ausweg gekommen, der als ganz bestimmt schon in manchen Kreisen besprochen wird.

Berlin, 27. April. Das Ministerium für Handel und Gewerbe macht bekannt, daß die Großherzoglich badische und die Fürstlich Thurn= und Taxis'sche Post=Verwaltung, letztere jedoch vorläufig nur mit folgenden Territorien: Sachsen=Weimar=Eisenach, Sachsen=Meiningen, Sachsen=Koburg=Gotha, Schwarzburg=Sondershausen, Schwarzburg=Rudolstadt, den reußischen Fürstenthümern, Hessen=Homburg und Frankfurt a. M., dem deutsch=österreichischen Post=Vereine beigetreten sind. Die Bestimmungen der mit den gedachten Verwaltungen auf den Grundlagen des Vereins=Vertrages geschlossenen Verträge treten mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Hiernach wird von dem gedachten Termine ab die Korrespondenz zwischen dem preußischen Postbezirk einerseits und dem Großherzogthum Baden, so wie den oben genannten, zum Fürstlich Thurn= und Taxis'schen Postbezirk gehörigen Staaten andererseits, ohne Rücksicht auf die Territorialgrenzen, nur mit dem gemeinschaftlichen Vereinsporto belegt werden. Dasselbe beträgt, sofern die Korrespondenz bei der Aufgabe frankirt wird, vom Abgangs= bis zum Bestimmungsorte:

bei einer Entfernung bis 10 Meilen incl. 1 Sgr.
über 10 bis 20 = = 2 =
über 20 = = 3 =

Für die unfrankirte Korrespondenz tritt den vorstehenden Portosätzen, ohne Rücksicht auf die Entfernung, ein Zuschlag von 1 Sgr. für den einfachen Brief hinzu.

Berlin, 28. April. Des Königs Majestät haben die Feier der Enthüllung des Friedrich=Denkmals auf den 31. Mai d. J., als den Tag der Thronbesteigung Friedrichs des Großen, anzusetzen und zugleich dem Minister=Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel den Auftrag zu ertheilen geruht, eine besondere Commission zur Vorbereitung und Ausführung aller Anordnungen für diese Feierlichkeit unter Vorsitz des General=Directors der Königl. Museen, Dr von Olfers, und unter Oberleitung des Herrn Minister=Präsidenten niederzusetzen.

— Dem „H. C." wird aus Dresden geschrieben, daß in dem von der dritten Commission aufgestellten Gutachten in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung stattfinde und dasselbe im Allgemeinen darauf hinausgehe, den in den Denkschriften Sachsens und Baierns entwickelten Plan eines Uebergangssystems zu fixiren, zuvörderst den Zollverein in Deutschland selbst zu verallgemeinern und mit Oesterreich einen, eine spätere Vereinigung anbahnenden Zollvertrag abzuschließen. — Es heißt, daß auch die Arbeiten der ersten und zweiten Commission dem Abschluß nahe sind. Die vierte Commission hofft mit ihrer Arbeit über das Bundesgericht in den nächsten Tagen zu Ende zu kommen.

— Der bekannte tragische Conflict zwischen den 10 aus Rußland auf preußisches Gebiet übergegangenen Tscherkessen und den Militairbehörden zu Bromberg soll nun auch bei den Kammern zur Verhandlung kommen. Bekanntlich wurde bei jenem Kampfe ein Vorwerk, in welches sich die Tscherkessen geflüchtet hatten, in Brand gesetzt. Der Besitzer des letztern ist nun mit der Entschädigungssumme, welche ihm die Regierung zu Bromberg auf Höhe von 7660 Thlr. bewilligt hat, zwar zufrieden, aber das Ministerium erklärt jene Bewilligung für eine nicht autorisirte. Der Buchstabe des Gesetzes steht dieser Ansicht zur Seite. Das Verfahren des Rittmeisters, welches den Schaden veranlaßt hat, wird nämlich von dem Ministerium für ungerechtfertigt erklärt und der Beschädigte deswegen an diesen Offizier mit seinem Anspruche verwiesen. Ein Gnadengeschenk aus dem königl. Dispositionsfonds von 2000 Thlr. genügt dem Beschädigten nicht, und er hat sich deshalb an die Kammern gewendet.

Berlin, 29. April. Der zum Vicepräsidenten der Regierung zu Liegnitz ernannte Hr. v. Selchow ist in Stolp zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt worden.

— Die in der Buchdruckerei von Karl Schultze hier erschienene Brochüre „Revolutionade, Helden=, Schelmen= und Narrengesang auf das Jahr 1848", ist polizeilich confiscirt worden.

— Paßkarten in den Händen preußischer Reisenden werden von Seiten Oesterreich's an der Grenze nicht respectirt. Preußen steht hierbei im Nachtheil gegen Sachsen, dessen Angehörigen auf Paßkarten ein Aufenthalt von acht Tagen in Oesterreich gestattet ist.

Swinemünde, 27. April. Gestern Vormittag um 12 Uhr traf hier das Königl. Kriegsdampfboot „Nix" von England unter Commando des Lieutenants Schirrmacher ein. Das Schiff hat noch nicht eine ganz viertägige Reise gehabt, während es seit der Nacht des 26. in der Ostsee mit starkem Sturm aus O. N. O. zu kämpfen hatte. Leider ist die Dampffregatte, nachdem der Lootse an Bord gegangen war, bei verstärktem Sturm, indem das lange Schiff im engeren Fahrwasser wohl nicht regelrecht dem Steuer folgen wollte, gestern Nachmittag im Angesicht der Stadt noch, bei dem sogenannten Moinenhacken, fest gekommen, sitzt heute Morgen den 27. noch und muß wahrscheinlich die Kanonen löschen.

Dresden, 27. April. Heute Vormittag traf mit dem Leipziger Bahnzuge eine aus Holstein zurückkehrende k. k. österreichische Infanterieabtheilung (1 Offizier und circa 70 Mann) hier ein. Dieselbe ist in der Altstadt einquartiert worden und wird morgen früh per Eisenbahn weiter gehen.

München, 26. April. Die Erinnerungen und die Folgen der Revolution verschwinden immer mehr in der Pfalz, und die Gemüther wenden sich von den Umsturzideen täglich mehr der conservativen Richtung zu. Wenn auch die Verurtheilungen der Führer der Revolutionaire hierauf nicht eingewirkt haben, so verschafften sie doch wenigstens dem Gesetze seine frühere Achtung wieder und drängten die noch vorhandenen Gelüste, das Jahr

1849 wieder hervorzurufen, zurück. Die Presse ist der sicherste Maßstab für die sich umgestaltende Gesinnung, nicht weil die radikalen Zeitungen ihren Ton geändert hätten, sondern weil der Leserkreis derselben mit jedem Tage mehr schwindet.

— Die 30 Brauer unserer Stadt haben in diesem Jahre 339,033 Eimer, 28,000 Eimer mehr als im vorigen Jahre, eingesotten. Es können davon ausgeschenkt werden 20,300,000 baierische Maß. Die Sendungen unseres Bieres gehen weit und breit, jetzt sind auch Bestellungen aus Konstantinopel eingetroffen.

Kassel, 26. April. Was mehre Blätter über die Noth, welche in den Einquartierung heimgesuchten Gegenden des Landes herrscht, berichten, hat seine volle Richtigkeit; ob auch Das, daß in höhern Kreisen die Ansicht herrschen soll, Armuth der Staatsangehörigen sichere Treue gegen das Staatsoberhaupt, weiß ich nicht. — Hinsichtlich des von Rothschild verwilligten Vorschusses kann ich versichern, daß derselbe nicht eine Million, sondern nur einige (wahrscheinlich zwei) Hunderttausend Thaler beträgt.

Darmstadt, 28. April. Der Großherzog und die Frau Großherzogin werden morgen eine Reise über Dresden und Prag nach Wien antreten, um dort noch vor dem 3. Mai den König Otto von Griechenland zu treffen.

Frankfurt a. M., 24. April. Die schutzzöllnerische Agitation des hiesigen Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit nimmt an Umfang zu. Auf den 4 Mai ist nach Kassel eine Versammlung zollvereinsländischer Roh- und Stabeisen-Produzenten ausgeschrieben.

Frankfurt a. M., 26. April. Die Reaction in Oesterreich geht sichern Schrittes ihrem letzten Ziele entgegen: der Wiederherstellung der absoluten Priester- und Soldatenherrschaft. Bei der sogenannten Herstellung der Kirchenfreiheit hat sich wieder der Satz bewährt, daß die Nebenordnung von Kirche und Staat ein Unding ist, daß vielmehr sogleich, wie der Staat aufhört, über der Kirche zu stehen, die Kirche sich über den Staat stellt. Die Stellung der römischen Kirche ist jetzt wirklich beneidenswerth: vom Staate unabhängig hat sie doch die Verfügung über dessen Gewalten, sobald sie deren bedarf. Beweis dafür der neuliche Vorfall, wo die Trauung eines zur protestantischen Kirche übergetretenen katholischen Geistlichen von Staats wegen verhindert wurde, weil dessen Gelübde unauflöslich seien. In Ungarn, dem einzigen Lande Oesterreichs, wo die Protestanten Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses eine compacte Masse von etwa drei Millionen bilden, ist die verfassungsmäßige Freiheit und Unabhängigkeit der evangelischen Kirche durch den Protestanten Haynau suspendirt; den Vorsitz im protestantischen Consistorium in Wien führt ein Katholik.

Kiel, 26. April. Im Kronenwerk von Rendsburg haben dänische Wachtposten den mit dem Dampfschiffe ankommenden schleswig-holsteinischen Soldaten die Kokarden abgerissen. Die Zustände im Schleswig'schen werden eher schlimmer als besser, und sucht Herr Tillisch jetzt selbst in persönlicher Verunglimpfung mißliebiger Personen seines Gleichen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 26. April. Das Gerücht, Bakunin sei an Rußland ausgeliefert worden, entbehrt eines jeden Grundes. Derselbe steht, wie verläßlich mitgetheilt werden kann, noch immer in Untersuchung, die bei ihrer Complicität vor Jahresfrist kaum beendigt werden dürfte. Von einer Auslieferung Bakunin's kann daher um so weniger eine Rede sein, da Rußland eine solche weder wünscht noch angesprochen hat.

— So brennend war noch keine Frage, wie die Finanz-Verhältnisse, sie bewegt jetzt Volk und Regierung in gleichem Maße. Der gestrige „Lloyd" enthält Näheres über das Budget des Jahres 1851, welches angeblich ohne Deficit abschließt und damit den Anfang der Zeit bezeichnet, in welcher Oesterreich's Finanzlage einer Besserung entgegengeht, denn das Deficit war der unheilbare Krebsschaden, den man mit immer neuem Papiergelde zu bedecken bestrebt war. Die Einnahmen werden auf 240 Millionen angeschlagen, davon 75 Mill. directe Steuern, 30 Mill. Taback, 30 Mill. Salz, 35 Mill. Verzehrungssteuer, 20 Mill. Zölle, 15 Mill. Taxen, 15 Mill. Stempel, 5 Mill. Postregale, 10 Mill. Lotto und 3 Mill. Gebühren.

— Die Czechen haben dem serbischen General Knicanin ein Paar Pistolen verehrt. Als Gegengeschenk sendet ihnen Knicanin seinen im letzten ungarischen Kriege gebrauchten Säbel mit einer in serbischer und czechischer Sprache gedruckten Urkunde.

Wien, 27. April. Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Ferdinand Max lauten günstig.

Morgen erwartet man hier König Otto von Griechenland. Die Appartements in der k. k. Hofburg sind für ihn bereits eingerichtet. Man glaubt, daß die Königliche Mutter, Therese Charlotte, denselben bis nach Wien begleiten, dann aber wieder nach München zurückkehren werde. Die griechische Erbfolgeangelegenheit ist nach dem „N. B." bereits geordnet. Man soll übereingekommen sein, als Thronfolger den künftig erstgeborenen Sohn des k. baierischen Prinzen Adalbert Wilhelm, jüngsten Bruder König Otto's, zu bestimmen. Prinz Adalbert ist derzeit noch unvermählt, soll aber seine zukünftige Gattin, und zwar in einer k. österreichischen Prinzessin bereits erwählt haben. Der neugeborene Thronfolger wird nach den Grundsätzen der orientalischen Kirche erzogen werden. König Otto steht derzeit in einem Lebensalter von 36, Prinz Adalbert in jenem von 23 Jahren.

Agram, 26. April. (Bosnischer Kriegsschauplatz.) Skanderbeg versuchte über die Unna eine Brücke zu schlagen, was von den Insurgenten vereitelt ward, worauf er sich zurückzog, um Verstärkung abzuwarten. Skanderbeg hatte früher die Ortschaften Golabic und Ripas eingenommen; die Insurgenten haben einen Zuzug von 500 Mann erhalten.

Ottocsaz, (croat. Militairgrenze), 23. April. Am 21. d. M. machten die Insurgenten unter Ali Kedic einen Ausfall aus Bihac und drängten unter Kleingewehrfeuer die k. Truppen unter Skanderbeg in die Gebirge etliche Stunden weit. Omer Pascha ist noch nicht vorgerückt, und dürfte selbst bei seiner Verbindung mit Skanderbeg der Sieg für die Kaiserlichen sehr zweifelhaft ausfallen, da die Gesammtarmee 8000 Mann nicht übersteigt, und die Insurgenten bei ihrem glücklichen Ausfall aus der Festung wohl Muth gewinnen werden, Ali Kedic aber kein schlechter General ist. Hier ist eben Klassenexercieren, alle hier anwesenden Offiziere und Mannschaften freuen sich eines etwaigen Zusammenstoßes mit den Türken.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der bonapartistische Verein der Pyramiden hat gestern beschlossen, am Ende des Monats die Verfassungs-Revision vorzuschlagen. Die 3 Präsidenten, de Broglie, Beugnot und Admiral Cecile, sind mit Entwerfung des Vorschlags beauftragt worden. Fortwährend treffen Petitionen zu Gunsten der Revision ein.

Paris, 27. April. Die Commission der Nationalversammlung hat einstimmig den Antrag, Jerome Bonaparte die seit 1816 rückständige Generalsbesoldung auszuzahlen, verworfen. Versuche des Elysée zu einer Aussöhnung mit Changarnier sind gescheitert. — „Das Bulletin de Paris" kündigt eine Monstrepetition für Verfassungsrevision an. — Die legitimistische Union erklärt sich gegen die Verlängerung der Präsidentschaft. Man spricht von einem möglichen Rücktritt Faucher's und der Ersetzung des Kriegsministees Randon durch Hautpoul.

— Die Reclamationen, die von der Familie Bonaparte gegen den Staatsschatz erhoben werden sollen, belaufen sich auf 120 bis 130 Mill., meistens für confiscirtes Domainengut.

Paris, 28. April. Die auf der Tagesordnung stehende Wahl eines Staatsrathes wird zwar angenommen, führt aber zu keinem Resultat. Hierauf discutirt die Nationalversammlung das Gesetz über den Zucker. Fortsetzung der Verhandlung morgen.

Großbritannien.

London, 26. April. In Betreff der Eröffnungsfeier ist von der Commission beschlossen worden, daß längs des Hauptmittelganges 5000 Stühle gestellt werden sollen, auf welchen die Eintretenden Platz nehmen werden. Die bekannte Galanterie der Engländer wird die Sitzplätze jedenfalls der Damenwelt überlassen, und da diese in vollem Glanze erscheinen wird, dürfte der Anblick des Mittelganges allein ein feenhafter sein. Von reservirten oder numerirten Sitzen ist natürlich keine Rede, und da die Königin selbst fein bürgerlich ihre Eintrittskarte mit 2 Guineen gelöst hat, können sich die Damen nicht wegen Uebervortheilung beklagen. — Desto lauter werden die Klagen der Aussteller selbst, daß sie erst drei Guineen zahlen müssen, um eines Anblicks theilhaftig zu werden, den sie mit so viel Kosten, Mühe und Zeitopfern vorbereitet hatten. Ein großes Meeting, bei dem über 300 Aussteller zugegen waren, fand gestern Abend statt, um der königlichen Commission deshalb ihre Vorstellungen zu machen.

— Der Katalog der vereinsländischen und norddeutschen Aussteller, welcher in der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin in einer deutschen und einer englischen Ausgabe erscheint, ist fertig geworden, so daß die Zahl der vereins-

ländischen und norddeutschen Aussteller nunmehr als feststehend angesehen werden kann. Danach sind aus Preußen 802, aus Baiern 104, Würtemberg 130, Baden 12, aus Sachsen 203, Thüringen 85, Anhalt 13, Braunschweig 20, aus Kurhessen 20, Großherzogthum Hessen 96, freie Stadt Frankfurt 35, Luxemburg 7, Nassau 26, Birkenfeld 3, Lippe 4, mithin aus dem ganzen Zollverein 1564; aus Hannover 14, aus Oldenburg 2, aus dem hamburgischen Staatsgebiete 98, aus Holstein 5, aus Lübeck 12, aus den beiden Mecklenburg 19. Die Zahl der Aussteller aus den norddeutschen Bundesstaaten außerhalb des Zollvereins beläuft sich demnach auf 150, die aus ganz Deutschland mit Ausnahme der zum österreichischen Kaiserreiche gehörigen Länder auf 1713.

— Der preußische Kriegsdampfer Schwarzer Adler befindet sich gegenwärtig in der Ausrüstung auf der Rhede zu Woolwich, zu dem ausdrücklich angegebenen Zwecke, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen nach England zu bringen. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, welchen der beiden erlauchten Gäste wir zuerst zu erwarten haben.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Der Prinz von Preußen und Höchstdessen Familie, welche gestern Nachmittag hier eintrafen, setzten heute Nachmittag die Reise über Ostende nach England fort.

Italien.

Man schreibt aus Florenz, daß das Concordat mit Rom abgeschlossen worden ist und in einigen Tagen veröffentlicht werden wird. — Nach Briefen aus Neapel ist der König von Neapel krank. — Der Herzog von Parma, der gerade in religiösen Dingen nicht besonders mit dem neapolitanischen Hofe harmonirt, ist dort, als zu liberal, nicht besonders gut aufgenommen worden.

Neapel, 16 April. Das neue Preßreglement ist veröffentlicht worden. Ohne polizeiliche Erlaubniß und ohne Erlag einer Caution wird eine Druckerei zu eröffnen nicht gestattet. Zur Drucklegung gehört die Erlaubniß der Revisoren, welche vom Könige ernannt werden.

Spanien.

Madrid, 18. April. Während der Fasten ist viel gegen den Protestantismus gepredigt worden, für dessen Lehren in neuester Zeit eine starke Verbreitung von Schriften stattgefunden hat, so daß schon von geistlichen Behörden Klagen über die Nachläßigkeit der Zollhausbeamten laut geworden sind. Ein Beweis jedenfalls für die zunehmende Toleranz der Regierung ist das ungehinderte Erscheinen der Geschichte des Protestantismus in Spanien, worin der Katholicismus sehr hart mitgenommen wird. Eine Uebersetzung der Bibel wird ebenfalls fast auf jeder Mauer angekündigt, ohne daß irgend ein Einspruch dagegen erfolgt ist. — Wie finster muß es übrigens in dem ehemaligen Paradies der Inquisition noch aussehen, wenn dergleichen noch von der Gnade und Toleranz der Regierung abhängt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. April. Ein Schreiben aus Kiutahia vom 28. März meldet, daß Kossuth's Gemahlin sammt dem ihr Hülfe leistenden Offizier von den scheugewordenen Pferden stürzte. Der schnell herbeigeholte Arzt fand wohl mehrere Contusionen, aber keinen Bruch.

Smyrna, 12. April. In der Stadt Rhodus selbst verspürt man nur wenige Rückwirkungen des Erdbebens, während dasselbe in Makri noch immer fortdauert. Am 1. d. M. ist ein Theil der Façade des Palastes Grands=Maitres, der noch aus der Zeit der rhodiser Ritterschaft herrührt, gefallen, und so ward die Insel durch die Macht des verheerenden Elementes eines historischen Denkmals mehr beraubt. In der Nähe des Hafens Levissii hat sich ein feuerspeiender Berg gebildet.

Afrika.

In der „Times“ findet sich ein interessantes Privatschreiben eines Genieoffiziers über den Kaffernkrieg. Die Erhebung der Kaffern ist nicht sowohl eine nationale als vielmehr eine religiöse, und darum dehnt sie sich über alle Stämme aus. Die Grenzpolizeimannschaft, die theilweise aus Eingebornen bestand, ging mit Sack und Pack zu den Aufständigen über. Die Befürchtung sei nur zu sehr gerechtfertigt, daß der Krieg England sehr bedeutende Summen kosten werde. Von vielen Seiten wird insbesondere die Politik getadelt, daß man so wenig am Kap wie auf der Insel Ceylon sich mit den einheimischen Häuptlingen zu verständigen gewußt habe.

Lynchjustiz in Californien.

Ein betrunkener Engländer — erzählt das „Newyork Journal of Commerce“ in einer Correspondenz aus Nevada im Goldland — Namens Divine, ermordete sein Weib mit empörender Grausamkeit. Während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes in Georgetown hatte sie ihn und ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit erhalten. Eines Sonntag Morgens verlangte er von ihr Geld, um zu spielen, aber sie hieß ihn warten, bis er seinen Rausch ausgeschlafen habe. Da stürzte er nach der Wand, um ein geladenes Pistol herabzulangen; aber sie kam ihm zuvor und warf das Pistol in einen Eimer voll Wasser. Darauf sprang er in die Straße hinab, riß einem Vorübergehenden die Büchse von der Schulter, kehrte damit zurück und jagte ihr eine Kugel durch's Herz. Es war Sonntag und, wie gewöhnlich, waren alle öffentlichen Plätze und Häuser vollgedrängt mit Goldgräbern, die den Feiertag regelmäßig in der Stadt verbringen. Ein Flintenschuß auf der Gasse ist nichts Ungewöhnliches, aber die Nachricht flog, wie nur das Gerücht fliegen kann, und in fünf Minuten war das Haus voll Menschen. In einem Land, wie das unsere, und unter Umständen, wie die geschilderten, ist man mit der That schneller fertig, als mit dem Worte. Ein benachbartes „rundes Zelt“ (unsere Spielhäuser werden oft ihrer Größe wegen zu Gerichtshöfen gebraucht) wurde zum Prozeß=Saale ausgewählt. Man führte den Gefangenen hinein und, ehe ein Wort weiter gesprochen würde, brachte Jemand den Leichnam der Frau mit dem aus der Brustwunde quellenden Blute in's Zelt und legte sie auf einen großen Tisch, neben welchem ihr Mann stand. Dieser Anblick stachelte das Volk zu wahnsinniger Wuth auf. Niemand dachte mehr an Wortverschwendung oder Verhör, sondern eilig schleppte man den Verbrecher nach einem kleinen, das Dorf überblickenden Hügel, wo eine Halsschlinge bedeutungsvoll von einem Baum niederflatterte. Gerade im entscheidenden Augenblick vermochte ein einflußreicher Mann das Volk, die Ausführung des Todesurtheils aufzuschieben, bis eine Todtenschau über den Leichnam und ein summarisches Verhör, aber doch ein Verhör, des Verbrechers gehalten worden. Nachdem der Aufschub mit Mühe erlangt worden war, wurde ein Expresser nach Columa zu dem Todtenbeschauer gesandt und eine Geschwornenwahl sogleich vorgenommen, denn länger als bis 4 Uhr Nachmittags wollte das Volk die Frist nicht ausdehnen. Die Geschwornen mußten im Zelt mit der Leiche und dem Mörder sitzen bleiben. Die Volkshaufen wachten draußen, blieben aber nicht unthätig. Man grub ein tiefes Loch am Fuße des Baumes und bereitete all den feierlichen Begräbniß=Apparat vor. Wie es auf 4 Uhr ging, wurde die bange Stille unter dem Haufen durch tiefes Murmeln unterbrochen. Büchsen, Pistolen und Messer begannen zu blinken, und die Geschworenen fingen an, für ihre eigene Haut zu zittern. Endlich, als die Sonne tief im Westen stand, wollte der Haufe nicht länger warten, sondern riß die Seitenwände des Zeltes auf und stürzte hinein, im rechten Augenblick, um den letzten Geschwornen entspringen zu sehen. Ohne ein Wort gingen sie an's Werk. An der Spitze des Zuges marschirte der Mörder seinem Galgen zu, und dicht hinter ihm wurde seine todte Frau getragen. Die Kinder waren nicht zugegen, blieben aber selbst mitten in der furchtbaren Scene nicht vergessen. Eine kleine Büchse mit der Inschrift: „Für die Waisen“, wurde an den Baum genagelt, und manche Goldunze fiel hinein aus den Börsen Derjenigen, die den Vater zum Galgen führten. Die Leiche der Ermordeten wurde in die Grube gesenkt, und während der Elende noch die Grube und die leere, aber bedeutsame Büchse am Baum anstarrte, schlang sich plötzlich der Strick um seinen Hals fest und er schwebte in den Lüften. Das Volk blieb am Hügel sitzen und sah stumm und streng zu. Nach einer halben Stunde wurde er abgeschnitten und in's Grab neben seine Frau gelegt; und nach fünf Minuten war Georgetown so still wie das einsame Grab auf jenem Hügel. Kein Mensch war in den Straßen zu sehen, und Niemand wußte, wohin der gesetzlose Haufe verschwunden war. Am Abend kam der Todten=Beschauer, und als er Kunde erhielt von dem, was sich begeben hatte, citirte er die Geschwornen auf den anderen Morgen. Sie versammelten sich bei Sonnen=Aufgang auf dem Hügel, an dem offenen Grabe, während ein Ende des abgeschnittenen Strickes über ihren Häuptern baumelte. Wenig Worte wurden gewechselt, dann legten sie einen Papierstreifen auf jeden Leichnam und begannen das Grab zuzuwerfen. Auf dem einen Papierstreifen stand: „Ermordet von Divine, ihrem Ehemann“; auf dem anderen: „Gestorben, gemäß dem Willen Gottes und der Gerechtigkeit der Menschen.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 30. April. Am 28. d. Mts. Abends $^1/_2$11 Uhr brannte in Rothwasser die holländische Windmühle ab. Die Entstehungs=Ursache ist bis jetzt unbekannt.

Bautzen, 27. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging die unweit Singwitz gelegene Pulvermühle mit angeblich einem Mehlpulvervorrath von 2000 Pfd. in die Luft. Salpetersiederei und Trockenhaus blieben unversehrt. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen, nur ein Arbeiter ist dabei nicht unbedeutend verbrannt. Die Ursachen der Explosion haben noch nicht ermittelt werden können.

Vermischtes.

Welches zuweilen der Umgangston in der nordamerikanischen Presse ist, bezeugt eine Correspondenz des Day Book von Newyork. „Baltimore, 14. März 1851. An die Redacteure des Newyorker Day Books. Meine Herren, ich habe einige Bemerkungen gelesen, welche Sie vor einigen Tagen einer Mittheilung von mir folgen lassen. Ich will mich nicht herablassen, auf Ihre geistlose Schurkensprache zu antworten, jedoch will ich Ihnen nur mittheilen, daß ich in Ihrer Stadt in einigen Wochen eintreffen und mich auch Ihnen vorstellen werde, um Ihnen eine Idee von meiner Wichtigkeit zu geben. So gebe ich Ihnen den Rath auf der Hut zu sein. Joseph F. Hopkins." Hierauf erwiderten die Redacteure des „Day Book" einfach: „Wenn Hr. Hopkins uns sein Maaß schicken will, so werden wir seinen Sarg für ihn bereit halten, wenn er ankommt; ihn selbst werden wir zwei Minuten später für seinen Sarg zurechtmachen."

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Friedrich Wilh. Besser, B. u. Gemüsehändl. allh., u. Frn. Joh Juliane geb. Mühle, S., geb. d. 22., get. d. 22. April, Friedr. Wilhelm, starb d. 22. April. — 2) Hr. Carl Friedr. Baum, B. u. Musik. allh., u. Frn. Emilie Adelheid geb. Weise, S., geb. d. 2., get. d. 25. April, Bruno Hermann. — 3) Hrn. Carl Rud. Emil Bürger, Kgl. Superintend. u. Pastor prim. an d. Haupt= u. Pfarrkirche zu S. S. Petri u. Pauli allh., u. Frn. Amalie Philippine geb. Ortel, S., geb. d. 8., get. d. 25. April, Emil Philipp Wilh. — 4) Mstr. Carl Wilh Mühle, B. u. Tischler allh., u. Frn. Veronica Dorothea Anna geb. Czakowsky, T., geb. d. 12., get. d. 26. April, Carol. Amalie. — 5) Hrn. Christ. Joh. Theodor Möller, B., Gold= u. Silberarbeit. allh., u. Frn. Mathilde Friederike Aug. geb. Giesche, S., geb. d. 26. März, get. d. 27. April, Joh. Christ. Theodor Paul. — 6) Hrn. Carl Joh. Hentschke, B. u. Tucharpret. allh., u. Frn. Jul Wilh. Agnes geb. Mosig, T., geb. d. 29. März, get. d. 27. April, Agnes Anna. — 7) Hrn. Joh. Gottl. Pinkwart, Lehrer an d. höh. Bürgersch. allh., u. Frn. Agnes Friederike Caroline geb. Müller, S., geb. d. 2., get. d. 27. April, Ludwig Bruno. — 8) Hrn. Carl Schulz, Werkmstr. in d. Kgl. Strafanst. allh., u. Frn. Louise Christ. geb. Nowatscheck, S., geb. d. 7., get d. 27. April, Robert Paul. — 9) Joh. Ernst Siller, Schneidergef. allh., u. Frn. Anna Rosalie geb. Reineck, S., geb. d. 9., get. d. 27. April, Joh Carl. — 10) Joh. Gottlieb Lehmann, Inwohn. allh., u. Frn Joh. Christiane geb. Horsig, T., geb. d. 14., get. d. 27. April, Ther. Emil. Selma. — 11) Joh. Gottl. Grosche, Müller allh., u. Frn. Joh. Josephe geb. Bräuer, T, geb. d. 15., get. d. 27. April, Anna Marie Agnes. — 12) Weil. Friedr. Wilh. Strohbach, Pachtbäcker in Nd.=Rengersdorf, u. Frn. Aug. Paul. geb. Tischendorf, T., geb. d. 11., get. d. 28. April, Auguste Wilhelmine. — 13) In der christkath. Gemeinde: Hrn. Joh. Heinrich Ziesenitz, B., Malers u. Lackirers allh., u. Frn Henriette Paul. geb. Kettmann, S., geb. d. 27., gest. 27. April, alt 5 Stunden.

Getraut. 1) Joh. Carl Julius Knobloch, Leinwebergef. allh., u. Igfr. Anna Rosine Engmann, weil. Wilh. Engmann's, Einw. u. Tagarbeit. zu Zaborowo, nachgel. ehel. einz T., getr. d. 22. April. — 2) Mstr. Friedr. Wilh. Adolph Gottwald, B. u. Schneider allh., u. Igfr. Marie Auguste Böhme, Mstr. Joh. Gottl. Böhme's, B. u. Schneid. zu Neustadt b. Stolpen, ehel. jüngste T., getr. d. 22. April. — 3) Hr. Joh. Friedr. Gust. Wilde, Oberjäg. d. 2. Comp. d. Kgl. 5. Jäger=Bataill., u. Christ. Pauline Rothe, weil. Mstr. Sam. Wilhelm Rothe's, B. u. Tuchmach. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. d. 28. April.

Gestorben. 1) Friedr. Ferdinand Glander, Schlossergef. allh., gest. d. 18. April, alt 33 J. 10 M. 27 T. — 2) Carl Aug. Schnabel's, Mühlenbauers allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Kläsel, T., Joh. Juliane Marie, gest. d. 21. April, alt 1 J. 2 M. 27 T. — 3) Joh. Gottfr. Kögel's, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Christ. Friederike Amalie geb. Krause, S., Paul Hugo, gest. d. 20. April, alt 2 M. 15 T. — 4) Mstr. Ernst Traugott Engelmann's, B. u. Tischl. allh., u. Frn. Carol. Emilie Amalie geb. Schmidt, S., Ernst Edm. Oskar, gest. d. 22. April, alt 11 T. — 5) Joh. Gottlieb Schäfer's, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Witschel, S., Carl Ernst, gest. d. 23. April, alt 5 J. 5 M. 10 T. — 6) Joh. Gotth. Sauer, Schneidergef. allh., gest. d. 26. April, alt 33 J. 9 M. 23 T. — Johann Gottfried Schwarzbach's, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Eva Helene geb. Schneider, S., Joh. Friedr. Wilhelm, gest. d. 25. April, alt 5 M. 22 T.

Bekanntmachungen.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.